

Bald an der LUGA 2014 – zum Raumwandler fehlt «nur noch» der Würfel ...

IN DIESER AUSGABE

Wenn der Raum wandelt	3	Wohnungsmarkt	19
Einladung zur abl-GV	10	Varia	22
Gewichtige G-Net-Versammlung	12	Nach dem Osterhasen ...	23

IN EIGENER SACHE – WOHNUNGS- UND STÄDTEBAU IM WANDEL

Ruedi Meier, Präsident abl



Die abl hat bald Geburtstag, und zwar einen runden! Sie wird dieses Jahr 90 Jahre alt. Am 23. Mai 1924 wurde sie von tatkräftigen und weitsichtigen Frauen und Männern gegründet. Tatkräftig, weil sie der damals akuten Wohnungsnot entschlossen entgegengetreten sind und den Bau von Wohnungen kurzerhand selber an die Hand genommen haben. Weitsichtig, weil sie mit einer gemeinnützigen Mitgliedergenossenschaft eine Organisationsform gewählt haben, die sich heute noch bewährt – damals ein Zukunfts-, heute ein Erfolgsmodell.

Diesen runden Geburtstag nehmen wir zum Anlass, um zu feiern. Wir tun dies vom 25. April bis zum 4. Mai 2014 an der LUGA. Unser Stand ist eine Einladung, die an möglichst viele Personen geht, besonders natürlich an Sie, liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Und wir machen uns und Ihnen ein unvergessliches Geschenk: Den Raumwandler!

Wandel aussen

Die abl ist seit Jahrzehnten Raumwandlerin. Noch 1924 wurde die am Stadtrand von Luzern gelegene Himmelrichmatte landwirtschaftlich genutzt. Bereits 10 Jahre später stand an gleicher Stelle eine Wohnüberbauung mit fast 500 Wohnungen. Gleiches passierte in den 30er- und 40er-Jahren, oberhalb des Streulands im Tribtschenmoos, im Weinbergli. In dieser Zeit entstand auch die Siedlung Obermaihof. In den 50er- und 60er-Jahren boomte das Gebiet Schönbühl/Studhalden und ab dem Jahr 2000 wurde die Rösslimatte im Tribtschenquartier mit Wohnbauten erschlossen. Erinnern Sie sich noch, wie es vor dieser Bebauung «hinter den Gleisen» ausgesehen hat?

Aktuell wandelt die abl ihre Siedlungen Himmelrich und Obermaihof um. Die teilweise veraltet

Bausubstanz wurde und wird erneuert oder weicht neuem Wohnraum in äusserst attraktiver und lebenswerter Umgebung.

Wandel innen

Schmale, dunkle Korridore, kleine Zimmer, abgeschlossene Küchen, enge Badezimmer mit WC, kleine Loggien und Balkone, kaum geeignet für mehr als das Lagern von Haushaltsgegenständen und Vorräten denn als zum entspannten Verweilen – das war einmal. Anspruch und Bedarf an Wohnraum haben sich in den letzten Jahrzehnten hin zu mehr Grosszügigkeit deutlich verändert. Offene Küchen, ansehnliche Wohnzimmer, privater Aussenraum in Form von Sitzplätzen oder attraktiven Balkonen zeigen, dass sich auch unser Bedürfnis nach mehr und anders nutzbarem Wohn- und Aussenraum sichtbar gewandelt haben.

Selbstverwandlung

Natürlich haben sich auch unser Selbstverständnis und unsere Möglichkeiten gewandelt. Die früher bei der Heirat mitgegebene oder angeschaffte sogenannte Aussteuer diente, oft mangels finanzieller Möglichkeiten, vielfach ein ganzes Leben lang. Die Stube war dort, wo sie hingehörte, das etwas grössere der restlichen Zimmer diente als Elternschlafzimmer, die kleineren den Kindern, ab und zu einem Zimmerherrn oder anderweitigen Kostgängern. Heutzutage sind wir in der Nutzung von zur Verfügung stehenden Räumen flexibel. Die ganze Wohnung ist digital erschlossen, der Fernseher kann auch in der Küche stehen. Vielleicht ist es ja die Werthaltigkeit der Möbel, aber auch diese werden bestimmt mehr als einmal ausgewechselt und erneuert. Je nach Alter oder Lebensgefühl verändern wir unser Umfeld, die Wohnung, deren Einrichtung.

Wir garantieren Ihnen einen weiteren Wandel der spannenden Art an der LUGA und freuen uns auf Ihren Besuch! ■

Foto Titelseite Stefano Schröter;
diese Seite Beat Brechbühl

Die abl an der Luga



HEREINSPAZIERT IN DEN RAUMWANDLER

Marlise Egger Andermatt

Die Luga öffnet am 25. April 2014 mit einer besonderen Attraktion ihre Tore: Der Raumwandler der abl am Stand 268 in Halle 2 wird als Highlight gehandelt. Was würde besser zum Jubiläum 90 Jahre abl passen als durch Raum und Zeit zu wandeln und neue Dimensionen zu erleben? Rund um den Raumwandler bietet die abl ein Rahmenprogramm, das zehn Tage Information, Unterhaltung und eine Plattform für einen vielfältigen Austausch mit Gästen und dem Publikum bietet. Am 1. Mai ist abl-Tag – der Tag für Sie alle!

Während der Raumwandler von der Idee im Kopf des Künstlers Urs Hochuli über das Modell und die Simulation am Bildschirm Stück für Stück realer wurde, plante die KKM, die Kommission für Kommunikation und Marketing, den Luga-Auftritt zum Jubiläum rund um dieses begehbare Objekt. Die vielen Ideen verdichteten sich im 10-Tage-Programm, das zur abl und ihrer Geschichte passt. Die Wohnbaugenossenschaft bietet Raum – Raum für Erlebnisse, Raum für Begegnungen, Raum für Spiel und Spass, Raum für einen Austausch mit ihren Mitgliedern, mit anderen Wohnbaugenossenschaften, mit Gästen, mit einem grossen Netzwerk aus Kultur, sozialen Institutionen und Politik, ja mit dem breiten Luga-Publikum. Der abl-Stand ist eine Plattform für geplante und spontane Treffen.

Täglich machen Künstlerinnen und Künstler wie das Theater Improphil, die Tänzerin Irina Lorez, der Singer und Songwriter Henrik Belden und die Gruppe cerfeda live den Stand zum Kulturplatz. Besonders freuen kann sich das Publikum auch

auf die musikalischen Events aus abl-Kreisen: So stimmen die Jodlerfründe Ruopigen mit abl-Mitarbeiter Urs Heller am Sonntag, 27. April auf den Geburtstag der abl ein paar Lieder an. Am 1. Mai – dem Treffpunkt der abl-Mitglieder – gibt es eine Stubete mit abl-Genossenschaftler/innen. Auch wenn alle Tage abl-Tage sind, ist dieser 1. Mai speziell den Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftlern der abl, den Mieterinnen und Mietern, allen abl-Mitarbeitenden und allen Engagierten in den abl-Gremien gewidmet. 500 rote Rosen werden verteilt. Auf die Bühne wird die abl bei dieser Gelegenheit speziell drei Personen bitten und als 9'999., 10'000. und 10'001. Mitglied beglückwünschen.

Luzerner Genossenschaftstag

Am 2. Mai wird der abl-Stand zum Treffpunkt der Wohnbaugenossenschaften aus Luzern sowie aus der Partnerstadt Potsdam. Es ist der Tag des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Die Präsidenten der

beiden schweizerischen Verbände, Nationalrat Louis Schelbert von Wohnbaugenossenschaften Schweiz und Daniel Burri von Wohnen Schweiz, setzen mit ihren Statements ein Zeichen für die Bedeutung des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Stadträtin Ursula Stämmer begrüsst die Gäste aus Potsdam. Für den Austausch zwischen den Städten steht auch Kantonsrätin Felicitas Zopfi als Präsidentin des Beirats des Vereins Luzern-Potsdam ein. Mitten in der Luga bietet sich Gelegenheit, mit den Vertreterinnen und Vertretern des gemeinnützigen Wohnungsbaus in Luzern und Umgebung direkt in Kontakt zu kommen. Selten sind so viele Wohnbauprofis und Genossenschaftler miteinander anzutreffen.

Zeitsprung

Mit einem besonderen Projekt führen die jungen Leute von Infoklick.ch – unser Nachbarstand der Schweizer Jugend an der Luga – und die abl die Generationen zusammen. Zeitsprung heisst das Losungswort mit einem Generationen-Postenlauf, an dem Jung und Alt zusammenspannen und gemeinsam Aufgaben lösen. Der Verein Spielraum bittet zudem Spielerinnen und Spieler jeden Alters an einen Tisch.

Den Zeitsprung von vergangenen Zeiten in die Gegenwart wird auch Werner Schnieper zum Thema machen an den beiden Erzählcafés mit Gästen. Eine Idee im Rahmen des Projekts «Alters-

gerechtes Luzern» von Luzern 60 plus in den Quartieren wird am Generationentag an die Luga transferiert. Und weil der Moderator als ehemaliger abl-Präsident und früherer Baudirektor ein Insider ist, ergeben sich die Geschichten rund um das Bauen und Wohnen wie von selbst.

Zukunftsweisend steht das Projekt Himmelrich 3 im Fokus der Information am abl-Stand. Die Visualisierung des Boulevards an der Claridenstrasse lässt erahnen, wie der Neubau der Siedlung und die neugestalteten Aussenräume wirken werden. Interessierte können sich am 26. April ein Bild machen und an den Präsentationen Informationen aus erster Hand beziehen. Zukunft ist auch das Thema am 29. April, wo der Historiker und abl-Präsident Ruedi Meier mit dem Zukunftsforscher Georges T. Roos über die Entwicklung des Wohnens diskutiert.

So bietet die abl von handfesten Informationen – besonders auch im abl-Kino mit dem Dokfilm «Zukunft ist immer» – über kulturelle Events bis zu Begegnung und Austausch ein breites Spektrum aus dem Genossenschaftsleben. ■

Der Raumwandler – ein starkes Symbol

Die Installation des Raumwandlers setzt an der LUGA besondere Massstäbe: Nicht zurückhaltend und klein, sondern mutig und mit einem starken Symbol für RAUM UND WANDEL – wie es die abl in ihrer langjährigen Geschichte immer wieder getan hat. Der Raumwandler steht für die Entwicklung der Genossenschaft in den vergangenen Jahrzehnten, der Gegenwart und in der Zukunft. Er symbolisiert die Veränderungen beim Wohnen, Leben und Arbeiten – von den Pioniertaten der Gründerzeit bis hin zu den neusten Projekten wie dem Erneuerungsprojekt Himmelrich 3 an zentraler Lage in der Stadt Luzern.

Durch die Drehung des Raumwandlers um die diagonale Achse ist es Besucherinnen und Besuchern möglich, alle drei Dimensionen des Raums zu begehen. Sie bewegen sich, der Schwerkraft folgend, langsam von Raum zu Raum und erfahren diesen je nach Position des Wandlers in einer anderen Lage.

PS. Genau weiss niemand, wie es sein wird, weil es bisher noch keinen Raumwandler gab. An der Luga ist Erstbegehung.



Das Rahmenprogramm: 10 Tage Highlights

25. April | Eröffnung des Raumwandlers

11 Uhr | Erstbegehung des abl-Raumwandlers mit abl-Präsident Ruedi Meier und der abl-Crew.
Erleben Sie den Raum neu!
14 Uhr und 15.30 Uhr | Theater Improphil

26. April | Im Himmelrich

11 Uhr und 14 Uhr | Präsentation des Projekts Himmelrich 3
Mit Reto Robbi, Architekturbüro Enzmann Fischer Partner AG Zürich, Stadtarchitekt Jürg Rehsteiner, Priska Jenni Jurt, Vorstand abl, Peter Bucher, Leiter Bau der abl, und Jesús Turiño, Leiter Soziales und Genossenschaftskultur abl

27. April | Ein Stück vom Geburtstagskuchen

Feiern Sie mit der abl den 90. Geburtstag und kommen Sie auf ein Stück Kuchen vorbei.
Ab 14 Uhr Kuchen und Kaffee | 15.30 Uhr, 16.30 Uhr und 17.30 Uhr Tanzperformance mit Irina Lorez

28. April | Sponsorentreffen

Die Sponsoren des Raumwandlers sind eingeladen zum Dankeschön-Treffen mit Speis und Trank, begleitet von den Liedern des Luzerner Singer-Songwriters Henrik Belden.
Ab 11 Uhr Apéro für Sponsoren | 11 Uhr und 14 Uhr Konzert Henrik Belden

29. April | In die Zukunft blicken

Wohnen der Zukunft: Wohin führen uns unsere Vorstellungen und Möglichkeiten? Wie viel Raum steht zur Verfügung? Wohnen wir einsam oder gemeinsam? Ist die abl fit für die Zukunft?
11–12.30 Uhr | Der Historiker und abl-Präsident Ruedi Meier im Gespräch mit Zukunftsforscher Georges T. Roos, Trends & Futures, Moderation: (...)

30. April | Plattform der Generationen

Der abl-Stand wird zum Treffpunkt für Jung und Alt. Gemeinsames Spielen am Spieltisch des Vereins «Spieltraum», Erzählen und Hören, was ältere Menschen von früher und heute berichten: Geschichten über die abl und andere Themen rund um das Wohnen. Wagen Sie gemeinsam – paarweise Alt und Jung – den «Zeitsprung» beim spannenden Generationenpostenlauf unseres Standnachbarn infoklick.ch (Zusammenarbeit mit Verein Spieltraum, Infoklick.ch und luzern 60plus).
Ganzer Tag | Spieltraum und Parcours «Zeitsprung»
10 Uhr und 15 Uhr | Erzählcafé mit Werner Schnieper und Gästen



1. Mai | Treffpunkt der abl-Mitglieder

Ein Heimspiel für alle abl-Mitglieder und solche, die es werden wollen. Ein Kennenlernen oder Wiedersehen, ein buntes Miteinander von alten und neuen Mitgliedern, von Mitarbeiter/innen der abl, von Kommissionsmitgliedern, Vorstand, Ehemaligen und Aktiven, von Hausbetreuer/innen und Freiwilligen. Die abl verteilt 500 rote Rosen und gratuliert den abl-Mitgliedern 9'999, 10'000 und 10'001.

12.30 Uhr und 15.30 Uhr | Stubete mit abl-GenossenschafterInnen

2. Mai | 1. Luzerner Genossenschaftstag

Der abl-Stand wird zur Plattform für den gemeinnützigen Wohnungsbau – für das G-Net, das starke Luzerner Netzwerk der Genossenschaften mit Statements von Nationalrat Louis Schelbert, Präsident Wohnbaugenossenschaften Schweiz, Stadträtin Ursula Stämmer, Kantonsrätin Felicitas Zopfi, Ruedi Meier, abl-Präsident, Florian Flohr, Koordinator G-Net, Daniel Burri, Präsident Wohnen Schweiz. Offizielle Begrüssung der Potsdamer Delegation der Wohnbaugenossenschaften.

11.30 Uhr und 13.30 Uhr | Theater Improphil

3. Mai | Netzwerk abl

Ein Treffen der vielen Partner aus sozialen, kulturellen und politischen Institutionen, Fachstellen und Vereinen im vielfältigen Netzwerk der Genossenschaft. Raumwandeln, sich Austauschen, Reden und gemeinsam neue Ideen entwickeln, Musik hören.

11 Uhr und 14 Uhr | cerfedda live mit Antonio Cerfedda, Pascal Galeone, Pino Masullo, Urs Kummer

4. Mai | Raumwandler Finissage

Ein letztes Mal durch den Raumwandler gehen, die Veränderung des Raums spüren, an die Zukunft denken und das Erlebnis mit in den Alltag nehmen. Und wohin geht der Raumwandler? Lässt sich vielleicht gar ein Käufer finden?

Making-of-Raumwandler-Fotos Stefano Schröter; ausser S. 3 Tino Küng

Benno Zraggen

SICH ABSEITS DER NORM BEWEGEN

Der kreative Standbauer Urs Hochuli hat ihn erfunden und entwickelt. Und ihn mit einem Team aus Spezialisten fürs Spezielle realisiert: Andreas Rohrer war zuständig für die Stahlkonstruktion, Joel Bayard für die Statik, den Antrieb und die Sicherheit und Stefan Bättig für den Holzbau. Der Raumwandler wird in diesen Tagen aufgebaut und fit für die LUGA gemacht. Ein Blick hinter die Kulissen.

Schon verrückt diese Idee mit dem Raumwandler. Wie ist sie entstanden? Und wie haben Sie sich als Team gefunden?

Urs Hochuli: Ich habe vor Jahren Rauminstallationen realisiert, mit begehbaren Räumen, die schräg in der Ebene stehen. Diese Installationen habe ich weitergesponnen und versucht, Räume in ein drehendes Hamsterrad zu denken, was aber nicht funktionierte. Bis ich auf die Raumwandler-Lösung kam: die Drehung der Räume um die eigene Raumdiagonale, das schien im Modell zu klappen. Ich habe lange daran herumgetüftelt. Auf der Suche nach innovativen Firmen, die es gewohnt sind, unkonventionelle Ideen umzusetzen, bin ich auf Joel Bayard und Andreas Rohrer gestossen. Mit Stefan Bättig arbeite ich bereits eng zusammen, da er seine Schreinerei gleich nebenan im selben Gebäude führt. Ich bin froh, dass ich die drei Fachleute im Team habe. Alle arbeiten mit Herzblut und realisieren Dinge, die ausserhalb der üblichen Normen sind.

Andreas Rohrer: Ich denke, die Zusammensetzung des Teams ist tatsächlich ideal. Es ist viel Power und Flexibilität vorhanden. Ab und zu werden auch Samstage und Sonntage zu Arbeitstagen. Bei solch spannenden Projekten ist das selbstverständlich.

Wie ist die abl zum Raumwandler gekommen?

Urs Hochuli: Vor zehn Jahren habe ich an der LUGA bereits das Raumschiff für die abl gebaut. Ich wusste, dass die abl wieder auf mich zukommen wird. Zuerst habe ich aber lange überlegt, ob ich der abl ein solches Projekt zumuten soll (lacht). Die abl war aber sofort von der Idee begeistert.

Wie ist der aktuelle Stand der Arbeiten?

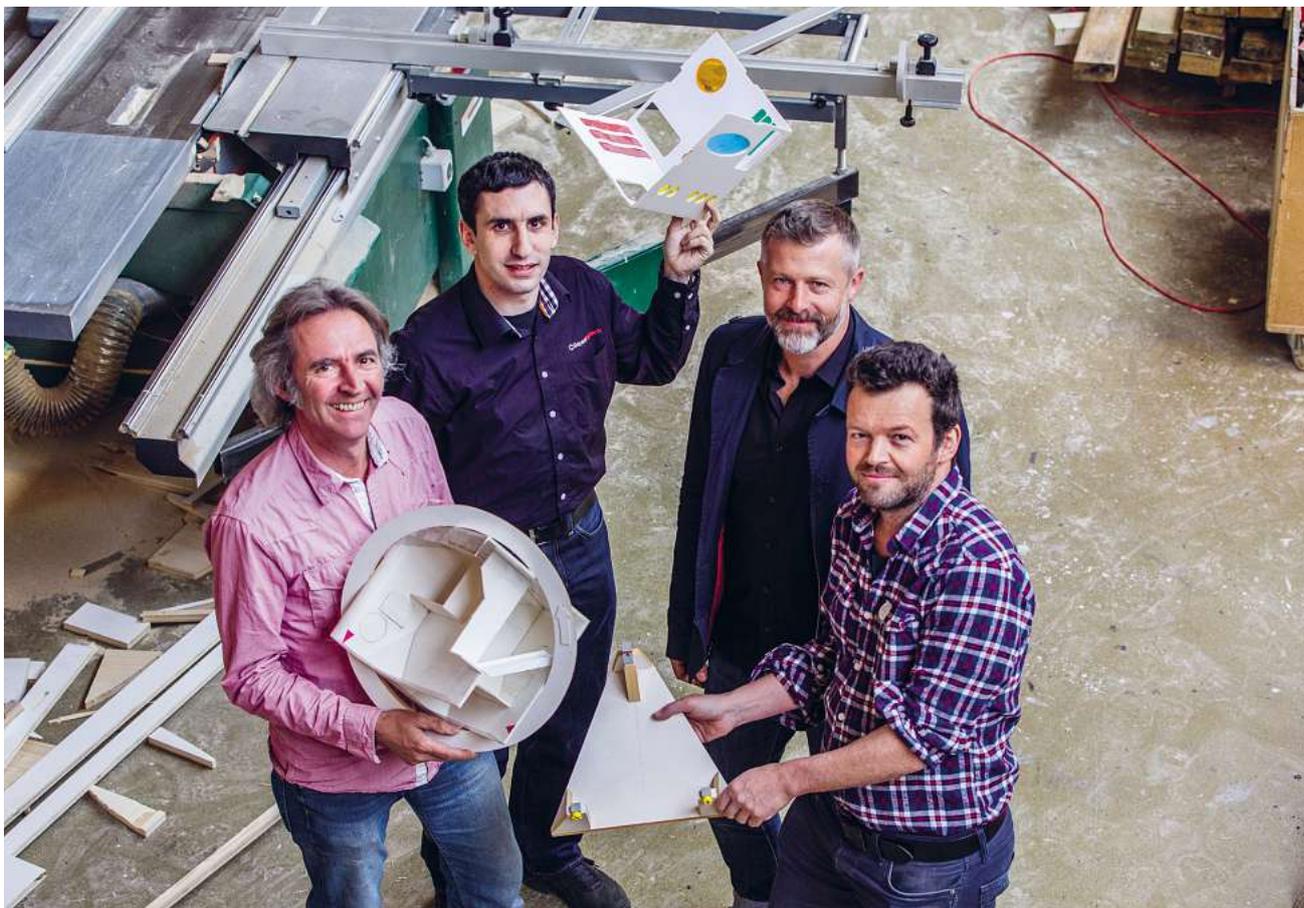
Urs Hochuli: Die Einzelteile des Raumwandlers und des abl-Stands sind alle vorbereitet und warten darauf, endlich zusammengebaut zu werden. Am Montag, 7. April 2014 beginnen wir mit dem Aufbau.

Andreas Rohrer: Am ersten Tag bauen meine Mitarbeiter die Stahlkonstruktion auf, also den Ring und den Sockel. Danach braucht der Holzbauer ein bis zwei Tage für die Montage des Würfels. Am Schluss kommt die ganze Elektronik.

Joel Bayard: Genau, dann verkabeln wir den Raumwandler, damit alle Sicherheitsmassnahmen umgesetzt werden können. Diese Verkabelung ist wichtig für die gesamte Türüberwachung und den Nothalt. Ich nehme an, dass der Raumwandler innerhalb einer Woche zum ersten Mal läuft. Danach beginnen wir, die Steuerung des Motors einzustellen und den Raumwandler zu testen. Zu erwähnen ist, dass der Antriebsmotor von der Firma ABB entwickelt wurde. Er ist mit einem brandneuen, sogenannten Frequenzumrichter ausgerüstet, der den Antrieb im Motor steuert. Das heisst, wir können von der Startbeschleunigung bis hin zur Reduktion der Geschwindigkeit – zum Beispiel wenn der Würfel sich um die Ecke dreht – genauestens einstellen und steuern.

Vielleicht können Sie uns an dieser Stelle die Sicherheitsaspekte erklären, die es beim Bau zu beachten galt?

Joel Bayard: Gemäss SUVA ist der Raumwandler von den Gefahren her ungefähr wie eine Geisterbahn einzuschätzen, im Fachjargon heisst das «Laufgeschäft». Sicherheitstechnisch war wichtig, dass ein Nothalt installiert ist, mit welchem



Die Raumwandler-Erschaffer v.l.n.r.:

Urs Hochuli ist mit seiner Firma Kubik in Horw auf Messebau der etwas anderen Art spezialisiert. Er hat bereits für die abl den LUGA-Stand 2004 – das Raumschiff – konzipiert.

Joel Bayard ist Inhaber der Firma Bayard Reputech und ist spezialisiert auf Automatisierungs- und Antriebstechnik. www.reputech.ch

Andreas Rohrer ist Inhaber der Schlosserei Andreas Rohrer AG in Kägiswil OW. Seit vielen Jahren realisiert die Firma mit Herzblut und viel Know-how Projekte, die herausfordern. www.schlosserei-rohrer.ch

Stefan Bättig ist Inhaber der Schreinerei Werkstatt3tausend in Horw. Er arbeitet seit vielen Jahren mit Urs Hochuli im Bereich Messebau zusammen.

der Raumwandler jederzeit gestoppt werden kann. Der wichtigste Sicherheitsaspekt sind aber die Türen. Der Raumwandler läuft nur, wenn alle Türen geschlossen sind. Hier gelten die Richtlinien eines Personenlifts. Die Eingänge haben jeweils eine Innentüre und eine Aussentüre, die beide geschlossen sein müssen. Für den Fall, dass sich ein Kind aus Versehen unter dem Raumwandler versteckt, sorgt ein Lichtgitter dafür, dass nichts passiert.

Urs Hochuli: Und nicht zu vergessen ist das Personal, welches Ein- und Ausgangskontrollen macht und die Besucherinnen und Besucher im Innern des Raumwandlers begleitet. Vielleicht gilt hier gleich Folgendes zu erwähnen: Der Eintritt in den Raumwandler ist mit Gehhilfen oder mit

hohen Absätzen an den Schuhen leider nicht erlaubt. Kinder ohne Begleitung von Erwachsenen dürfen auch nicht rein.

Der Raumwandler ist zu einem grossen Teil schon einmal zusammengebaut worden. Was war Ihr Gedanke beim ersten Anblick?

Andreas Rohrer: Wir waren ehrlich gesagt erstaunt über die tatsächliche Dimension. Das liegt wohl daran, dass wir nur mit A4-Plänen gearbeitet haben. Jetzt, wo alles real umgesetzt ist, freuen wir uns natürlich sehr.

Urs Hochuli: Läck, ist das Teil riesig! Ich wusste natürlich, dass ich mit dem Raumwandler rein von der Dimension her an die Grenze gehen musste. Zum einen müssen die Räume im Innern

des Würfels ja auch genügend Platz bieten für Menschen. Ehrlich gesagt passt das Ganze auch zu meiner Arbeit. Ich konzipiere Dinge, die von der Norm abweichen, damit sie auch gesehen werden.

Wie müssen sich unsere LUGA-BesucherInnen diese Dimension vorstellen? Können Sie uns ein paar Zahlen nennen?

Joel Bayard: Die Maschine ist rund acht Meter breit, neun Meter tief und zehn Meter hoch. Die Stahlkonstruktion wiegt acht Tonnen, die Holzkonstruktion weitere neun Tonnen.

Der Holzwürfel ist schwerer als die Stahlkonstruktion?

Stefan Bättig: Ein normaler begehbare Würfel, der auf dem Boden steht, hat einen Boden, vier Wände und eine Decke. Da sich das ganze dreht, wird der Boden zur Wand und später zur Decke und umgekehrt. Das heisst, alle Raumteile mussten so stabil gebaut werden, dass sie begehbare sind. Das geht ins Gewicht.

Man spürt doch sehr, dass Sie alle die Herausforderung suchen. Auf welche sind Sie beim Bau des Raumwändlers gestossen?

Stefan Bättig: Ich behaupte mal, dass mein Teil der einfachste war. Beim Würfel handelt es sich um einen konventionellen Holzbau – der vielleicht etwas komplizierter aufzubauen ist, weil die Teile teils überhängend sind.

Joel Bayard: Meine grösste Herausforderung beim Berechnen war in erster Linie der Transport. Der Raumwandler ist doch relativ gross. Wie schon erwähnt, ist er acht Meter breit und rund neun Meter tief und zehn Meter hoch. Bei meiner Konstruktion musste ich also darauf achten, die Einzelteile so zu berechnen, dass diese von der Grösse her auch auf einen Lastwagen passen. Das sind fixe Dimensionen, die ich einhalten musste. Also 2.5 Meter breit, 2.8 Meter hoch und je nach Fahrzeug bis zu zehn Meter Ladefläche. Zudem war das Gewicht ein Thema. Die Träger sollten nicht schwerer sein als 200 Kilogramm, damit sie ohne Kran herumgetragen werden können.

Urs Hochuli: Beim Raumwandler dreht sich ja alles um die Raumdiagonale. Die perfekte Raumeinteilung zu finden war deshalb die grosse Herausforderung der ganzen Idee. Die Leute sollen darin herumlaufen können, während sich alles langsam dreht. Eine weitere Herausforderung ist, die Tatsache auszuhalten, dass man erst ganz am Schluss zu 100% weiss, ob das Angedachte auch wirklich funktioniert (alle lachen). Aber in unserem Job gehört das dazu. Wenn man sich abseits der Norm bewegt, muss man damit leben können.

Andreas Rohrer: Der Raumwandler muss in kürzester Zeit vor Ort aufgebaut werden. Das heisst, alle Beteiligten werden gefordert sein, in kürzester Zeit das Maximum zu geben.

Was passiert eigentlich nach der LUGA mit dem Raumwandler?

Urs Hochuli: Der Luzerner Künstler Wetz hat sich dafür interessiert. Er wollte den Raumwandler draussen installieren. Das geht aber nicht, weil er nicht wasserdicht ist. Weiter bekundeten das Verkehrshaus der Schweiz und das Technorama in Winterthur Interesse. Die permanente Betreuung durch Personal ist aber ein Problem, deshalb haben beide letztlich abgesagt.

Joel Bayard: Die Antriebslieferantin ABB hat Interesse angemeldet. Es kann sein, dass sie künftig den Raumwandler als Werbeobjekt für ihre neuartige Antriebssteuerung auf Messen verwenden werden. Mit diesem Projekt wäre es natürlich ideal, die Innovation zu präsentieren.

Erklären Sie doch unseren LUGA-Besucherinnen und -Besuchern zum Schluss kurz, wie der Raumwandler genau funktioniert.

Urs Hochuli: Das Prinzip ist ganz einfach. Der Würfel dreht sich langsam um die eigene Raumdiagonale. Die Besucherinnen und Besucher durchlaufen die verschiedenen Räume. Immer in Bewegung, kommen sie am Ende eines Raumes an den Punkt, die Raumdimension zu wechseln: sie gehen vom Boden zur Wand weiter, die durch die Drehung zum Boden wird, dann von der Wand zur Decke und so weiter. Aber am besten ist es, den Raumwandler zu erleben, dann versteht man ihn auch. ■

EINLADUNG ZUR ORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG

Montag, 19. Mai 2014, 19.30 Uhr

im Luzerner Saal des Kultur- und Kongresszentrums Luzern

Türöffnung 18.15 Uhr, vor der Generalversammlung wird Ihnen ein Apéro serviert.

Traktanden

1. Begrüssung mit Rückblick Jubiläum 90 Jahre abl an der LUGA
2. Wahl der Stimmzählerinnen und Stimmzähler
3. Protokoll der Generalversammlung vom 27. Mai 2013
4. Geschäftsbericht und Rechnungen
 - a) Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstands
 - b) Entgegennahme der Berichte und Anträge der Kontrollstellen
 - c) Abnahme der Jahresrechnung
 - d) Abnahme der Jahresrechnung der Darlehenskasse
 - e) Entlastung des Vorstands
 - f) Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns
 - g) Beschluss über die Verzinsung des Genossenschaftskapitals 2013
Antrag des Vorstands: Pflichtanteilscheinkapital: 1.50 Prozent
Übriges Genossenschaftskapital: 2.50 Prozent
5. Wahlen
 - a) Neuwahl eines Vorstandsmitglieds
 - b) Wiederwahl von drei Vorstandsmitgliedern
 - c) Wiederwahl der Revisionsgesellschaft
 - d) Wiederwahl der Kontrollstelle der Darlehenskasse
6. Verkauf der Waldparzelle im Bireggwald an die Korporation Luzern, Verkaufspreis CHF 35'000
7. Informationen zur Kostenmiete
8. Anträge
9. Diverses

Das Protokoll der letztjährigen ordentlichen Generalversammlung kann bei der Geschäftsstelle abl, Claridenstrasse 1, Luzern, eingesehen werden.

Der Stimmausweis wird allen stimmberechtigten Genossenschafterinnen und Genossenschäftern mit dem Geschäftsbericht per Post zugestellt. Er ist vor der Versammlung beim Saaleingang gegen die Abstimmungsunterlagen einzutauschen.

Stellvertretung

Gemäss Art. 26 der abl-Statuten hat jedes handlungsfähige Mitglied eine Stimme. Es kann sich aufgrund einer schriftlichen Vollmacht durch ein handlungsfähiges und in der Hausgemeinschaft lebendes Familienmitglied oder durch ein anderes handlungsfähiges abl-Mitglied vertreten lassen. Kein Mitglied kann jedoch mehr als zwei Stimmen auf sich vereinen. Wird eine Stellvertretung wahrgenommen, ist bei der Eingangskontrolle der auf der Rückseite mit der Vollmacht versehene Stimmrechtsausweis (Adressblatt zum Geschäftsbericht 2013) des zu vertretenden Mitglieds vorzuweisen.

Zur Beachtung

Bitte frühzeitig bei der Eingangskontrolle erscheinen, damit die Generalversammlung pünktlich um 19.30 Uhr beginnen kann. Wer aus der Versammlung zu einem bestimmten Geschäft reden will, begibt sich dazu ans Rednerpult vor der Bühne. Damit der Weg dorthin möglichst kurz ist, ersuchen wir die Rednerinnen und Redner, in den vordersten Sitzreihen Platz zu nehmen.

Der Vorstand

TRAKTANDUM 5 a): WAHL EINES NEUEN VORSTANDSMITGLIEDS



Dorothea Zünd-Bienz (Jg. 1963) ist verheiratet und Mutter von vier Kindern. Sie ist dipl. Wirtschaftsprüferin sowie dipl. Steuerexpertin und Partnerin der Pius Bienz Treuhand- & Revisions-AG, Kriens.

Die langjährige Berufserfahrung im Treuhand- und Revisionswesen, ihre Mitarbeit in mehreren Verwaltungsräten, ihr fachspezifisches und politisches Engagement sowie ihre Tätigkeiten in verschiedenen Nonprofit-Organisationen – und nicht zuletzt ihre seit 1963 andauernde Mitgliedschaft bei der abl – haben den abl-Vorstand ver-

anlasst, Dorothea Zünd-Bienz 2010 als Mitglied in die Finanzkommission zu wählen. Sie selber wollte dann weitere Verantwortung übernehmen und hat sich um die neu zu besetzende Funktion als Finanzexpertin im Vorstand beworben. Dieser konnte die Bewerbung bereits an der vergangenen Generalversammlung vom 19. Mai 2013 bekannt geben. Weil die Funktion seit dieser GV vakant war, hat Dorothea Zünd-Bienz seither zur Einarbeitung und ohne Stimmrecht bereits an den Vorstandssitzungen teilgenommen.

TRAKTANDUM 6: VERKAUF DER WALDPARZELLE IM BIREGGWALD AN DIE KORPORATION LUZERN, VERKAUFSPREIS CHF 35'000

Die abl ist seit den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts Besitzerin einer 16'627m² grossen Parzelle im Bireggwald auf Horwer Gemeindegebiet. Leider nur mündlich überliefert ist, dass dieses Waldstück erworben werden musste, um damit der Knappheit des Brennmaterials während dem zweiten Weltkrieg zu begegnen. Seither hat die abl dieses Waldstück gehegt und gepflegt, was eigentlich immer nur mit Kosten verbunden war.

In einigen wenigen Jahren, beispielsweise nach dem heftigen Wintersturm «Lothar», konnte ein kleiner Ertrag generiert werden.

Die Korporation Luzern ist bemüht, als grösste Besitzerin im Bireggwald weitere Parzellen zur Arrondierung zuzukaufen, um dadurch die Pflege und die Bewirtschaftung des Bireggwalds zu optimieren. Die Korporation Luzern hat der abl diesbezüglich ein Kaufangebot von CHF 35'000 unterbreitet. Ausser einer allerdings nicht zu erwartenden Grundstückgewinnsteuer übernehme die Korporation auch alle durch den Verkauf anfallenden Kosten.

ZWEITE VOLLVERSAMMLUNG DES G-NET

Marlon Heinrich

Die Mitglieder des G-Net trafen sich am 13. März, zwischen 17 und 20 Uhr im Restaurant Ochsen im Luzerner Stadtteil Littau. Ein Traktandum stach besonders hervor: Die G-Net-Genossenschaften wollen in den nächsten fünf Jahren rund 400 Millionen Franken investieren. Das entspricht zwischen 700 und 1'000 Wohnungen.

Gegründet wurde das G-Net im Juni 2013 mit der Absicht, die Rolle des gemeinnützigen Wohnungsbaus in der Stadt Luzern nachhaltig zu stärken. Dem Netzwerk gehören momentan 18 Wohnbauträger an. Eine Umfrage, welche der Ausschuss des G-Net unter seinen Mitgliedern gemacht hatte, zeigte zum ersten Mal schwarz auf weiss, mit welcher Summe städtische Wohnbauträger bereit sind, den gemeinnützigen Wohnungsbau in Luzern zu fördern.

Damit engagieren sich die Mitglieder des G-Net für ein Ziel, das die Stimmberechtigten der Stadt Luzern im Juni 2012 vorgegeben haben: Der Anteil des gemeinnützigen Wohnungsbaus in der Stadt soll von 13 auf 16 Prozent steigen, das heisst um rund 2'500 Wohnungen. Die erwähnten Investitionen des G-Net würden einen grossen Schritt in Richtung dieses Ziels bedeuten.

Auf der Suche nach privatem Boden

Einerseits sollen diese 2'500 Wohnungen auf Grundstücken gebaut werden, welche die Stadt zur Verfügung stellt, beispielsweise im Baurecht in der Industriestrasse oder im Gebiet des Eichwalds. Andererseits versucht das G-Net intensiv, Liegenschaften von Privaten für den genossenschaftlichen Wohnungsbau zu erwerben. Deshalb verschickte es Mitte März an nahezu zweihundert Immobilienfirmen in Luzern und über achthundert Eigentümerinnen und Eigentümer von Mehrfamilienhäusern mit mehr als fünf Wohnungen einen Brief. Darin betonte das G-Net, dass «nur das gemeinsame Engagement von Privaten, Genossenschaften und staatlichen Stellen für ein Wohnungsangebot sorgen kann, das allen Menschen

ein angemessenes Daheim ermöglicht.» Im gleichen Brief signalisierte das G-Net Offenheit und Bereitschaft zum Gespräch und forderte die Angesprochenen auf, Kontakt aufzunehmen.

Eigene Stiftung für Menschen in prekären Verhältnissen?

Neben diesem Top-Traktandum schien beinahe in den Hintergrund zu rücken, was während der Vollversammlung sonst noch gesagt wurde. Dass beispielsweise die Zusammenarbeit mit der städtischen Baubehörde nicht immer unproblematisch sei. Oder dass ein Baurechtzins, der laufend der Teuerung angepasst werden müsse, dem Zweck einer gemeinnützigen Baugenossenschaft zuwider laufen könne. Und schliesslich erzählte Florian Flohr, G-Net-Koordinator und OeWL-Präsident, von einem neuen Vorhaben des G-Net-Ausschusses: Dieser will bei anderen Genossenschaften in Erfahrung bringen, wie diese mit Mieterinnen und Mietern umgehen, die sich in prekären Verhältnissen befinden, oder mit Menschen, die sich in ähnlich schlechten Situationen befinden und sich bei einer Genossenschaft um eine Wohnung bewerben. Gleichzeitig will der Ausschuss prüfen, ob eine eigene Stiftung in solchen Fällen helfen könnte.

Die Höhepunkte während dieser Vollversammlung waren jedoch nicht nur verbaler, sondern auch kulinarischer Art. Oder anders gesagt, der «Spatz», zu dem die BG Matt am Schluss der Versammlung einlud und den die Küche des Restaurants Ochsen servierte, war schlichtweg Klasse, mundete vorzüglich.



Erzählcafé im Quartier

**ERFOLGREICH
GESTARTET**



Im vergangenen Frühling ist bei Quartierbegehungen im Gebiet Tribtschen-Langensand zum Thema «Altersgerechtes Luzern» die Idee des Erzählcafés entstanden. Flugs haben sich einige Bewohnerinnen und Bewohner an die Verwirklichung gemacht und dazu eingeladen. Zur Überraschung aller durften am 4. Februar 2014 im Pfarreisaal St. Anton Luzern rund 50 Personen zu einem ersten solchen Anlass begrüsst werden.

Zum Einstieg blickte der Moderator Paul Hess zurück auf die Entwicklung des Quartiers in den vergangenen Jahrzehnten und konnte dies mit instruktiven alten Bildern und Plänen dokumentieren. Und schon bald war das Erzählen im Gange.

Otti Schürmann, 1931 im heutigen Unterlachenhof zur Welt gekommen, wusste aus der Anfangszeit des Quartiers zu erzählen. Eindrücklich seine Schilderung aus der Kriegszeit, als sein Vater – Besitzer einer kleinen Schuhmacher-Werkstatt – fast täglich in der Kaserne Allmend mit dem Leiterwagen Militärschuhe abholen, neu beschla-

gen sowie auch dort wieder abliefern musste und dabei sehr auf die Mithilfe des kleinen Otti angewiesen war.

Nach einer kurzen Pause bei Kaffee und Kuchen kramten noch verschiedene andere in ihren Erinnerungen aus früheren Zeiten, so dass ein insgesamt anregender und gemütlicher Anlass zustande kam.

Für das laufende Jahr sind noch drei weitere Erzählcafés geplant. Das nächste findet am **Diens- tag, 27. Mai 2014**, wiederum von **14.30–16.30 Uhr, im Pfarreisaal St. Anton Luzern**, statt. Zu Beginn wird Werner Schnieper, ehemaliger abPräsident, einige Ausführungen machen über den Beitrag des genossenschaftlichen Wohnungsbaus zur Quartierentwicklung. Die Organisatoren freuen sich, wenn erneut viele Leute kommen und von ihrem Erlebten, von ihren Erinnerungen und Erfahrungen erzählen.

Was Mieter damals beschäftigte

«Ich sitze seit drei Wochen auf der Strasse und warte, dass die Wohnung frei wird.»

1. Jahrgang, Nr. 7, September 1928



ÜBER WOHNUNGSNOT UND DINGE, DIE DEM VOLKE GESAGT WERDEN MÜSSEN

Sandra Baumeler

Genügend und bezahlbare Wohnungen: Das ist heute ein Thema und war im Speziellen eines nach dem Zweiten Weltkrieg. Es herrschte Wohnungsnot. Die abl konnte die enorme Nachfrage nicht befriedigen, obwohl sie sich sehr bemühte und kämpfte, wie ein Blick ins «A.B.L.»-Organ des Jahres 1946 zeigt. «Der eigentliche Friede ist noch nicht da, es hungern Mitmenschen in grosser Zahl», schrieb der Vorstand zum Jahresende mit Besorgnis.

Wir schreiben das erste Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. In den Ausgaben des «A.B.L.»-Organs von 1946 war das dominante Thema die akute Wohnungsnot mit allen ihren Facetten. Im Mai-Heft wurde ausführlich aus dem Geschäftsbericht der Luzerner Kantonalbank (LUKB) zitiert: «Vorerst in einigen Städten und dann in der Folge ganz allgemein trat wiederum ein sehr empfindlicher Mangel an verfügbaren Wohnungen ein.»

Gemäss LUKB hatte das verschiedene Ursachen: einerseits sei der Wohnungsbedarf gestiegen, andererseits die private Bautätigkeit zurückgegangen. Wegen des Kriegs mangelte es unter anderem an Baumaterialien. Von besonderer Bedeutung sei die Tatsache, dass in den Kriegsjahren bedeutend mehr Ehen geschlossen worden seien als vor dem

Krieg. Auch damit könne die «allgemeine Wohnungsverknappung» erklärt werden. Bund, Kantone und Gemeinden subventionierten in der Folge neben dem gemeinnützigen auch den privaten Wohnungsbau teilweise massiv. Der Kanton Luzern gab im Jahr 1945 über 1.6 Millionen Franken an Subventionen aus, ein Jahr zuvor waren es noch gut 460'000 Franken gewesen.

Die Nachfrage nach Wohnungen war riesig. Auf 17 ausgeschriebene Wohnungen der abl meldeten sich im Frühling 1946 exakt 377 Personen. Das war für jene Zeit enorm viel: «Eine solche grosse Nachfrage innerhalb unserer Genossenschaft selbst erbringt den untrüglichen Beweis, dass nicht nur eine Wohnknappheit, sondern eine ausgesprochene Wohnungsnot besteht.» Die abl

bemühte sich sehr, «die Wohnbedürfnisse ihrer Mitglieder in geeigneter Weise zu wahren und die Wohnverhältnisse auf dem Platze Luzern zu heben». Der Genossenschaft wurden aber immer wieder «Schwierigkeiten und Hindernisse in den Weg gelegt», wie beklagt wurde. Diese Umstände wurden im «A.B.L.»-Organ nicht näher ausgeführt, doch dürfte es sich neben anderem um Probleme bei den Bewilligungen von Bauprojekten gehandelt haben. «Wenn es uns letzten Endes dann doch noch gelingen sollte, auf Frühjahr 1947 eine Anzahl neuer Wohnungen bezugsbereit zu erstellen, so dürfen wir noch recht froh sein!»

Und das in der Leuchtenstadt!

Unter dem Titel «Gouverner, c'est prévoir» wurde einem anonymen Schreiber in der August-Ausgabe 1946 viel Platz eingeräumt. Er liess in seinem Artikel Dampf ab – präzise, gut formuliert und gehörig besserwisserisch. Vorausschauend seien die Armee (zu recht) ausgebaut und Vorräte jeglicher Art angeschafft worden. «Nichts hat man eigentlich vergessen, gar nichts. Die Schweiz hat dadurch in allem durchhalten können.» Und doch habe man «einen allerwichtigen Sektor sich selbst überlassen». Er meinte das Wohnen: «Wäre es nicht möglich gewesen, vorzeitig dafür zu sorgen, dass wenigstens ständig – alle Jahre – eine bestimmte Anzahl Neuwohnungen erstellt würden?» Wo ein Wille sei, da sei ein Weg, schrieb der Unbekannte. Bereits vor dem Krieg habe es schliesslich genügend Baugenossenschaften gegeben.

Der eifrige Schreiber befürwortete die Anstrengungen der Behörden in Sachen Tourismus («Fremdenindustrie»), Kultur («internationale, musikalische Festwochen») und Sport («Pferderennen»). Aber es gelte auch hier: «Das eine tun und das andere nicht lassen, meine Herren! (...) Wie kommt es doch, dass zum Beispiel eine 72 Jahre alte Frau schreiben muss, dass sie wegen Wohnungsmangel noch nichts Besseres gefunden habe. Sie müsse seit drei Monaten in der Küche auf dem Zementboden schlafen. Und das in der Leuchtenstadt Luzern.» Das seien die Dinge, die dem Volke gesagt werden müssten.

Die (gefällten) Lorbeerbäume

Im Nachkriegsjahr 1946 beschäftigte die abl-Verantwortlichen nicht nur die Wohnungsnot. Auch

alltägliche Sorgen und Nöte waren wiederum Thema im «A.B.L.»-Organ. Eines sei herausgegriffen – es ist aktuell, denn das Bäumefällen gehört auch heute noch zu jenen Aktionen, die viele Leute nicht goutieren. Am Himmelrichplatz wuchsen damals Lorbeerbäume. Der Artikel über dieselbigen wurde eingeleitet mit folgenden Worten:

*So jemand wäre auf dieser Erde,
Der allen Leuten recht tun kann,
Den bitt' ich wohl in allen Ehren
Dass er mich diese Kunst möcht lehren!*

(Aus der Juli-Ausgabe 1946)

«Die drei inzwischen grossgewachsenen Lorbeerbäume am Himmelrichplatz passten ganz und gar nicht mehr in die dortigen Anlagen», wurde den Leserinnen und Lesern beschieden. Wer Schönheitssinn habe, dem müsse dies längst aufgefallen sein. Es folgte ein Argumentarium, weswegen die Bäume weg müssten. Der Gärtner habe sein Urteil eh schon lange gefällt, im Übrigen sei die Sicht erheblich geschmälert und überhaupt: «Wir haben daher aus diesen sicherlich stichhaltigen Gründen beschlossen, diese Lorbeerbäume entfernen zu lassen.» Jawoll! Wer nun einen Augenschein vornehme, müsse, wenn er objektiv bleiben wolle, «sagen, dass die Anlage dadurch gewonnen hat». Und in einigen Wochen seien die Lorbeerbäume sowieso längst in Vergessenheit geraten ...

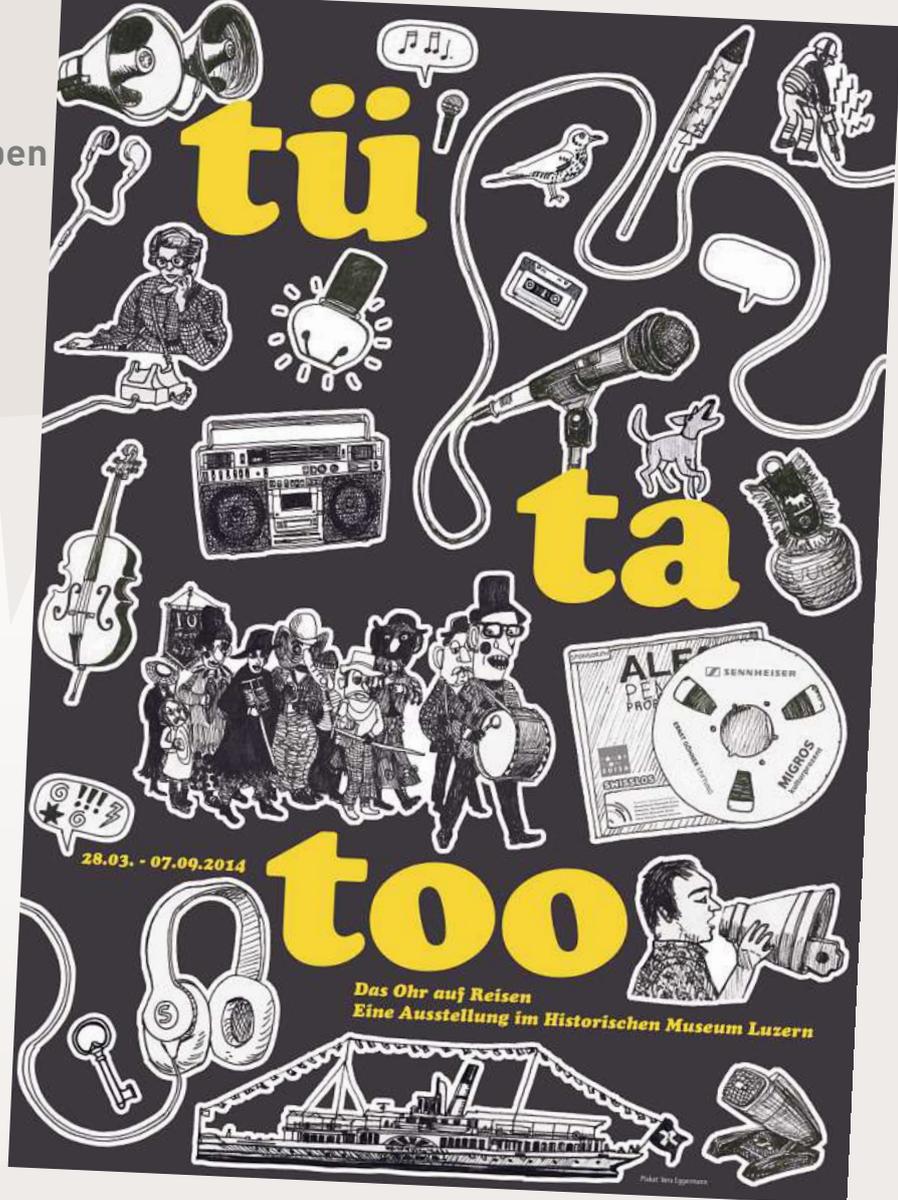


Klaus, die Maus, geleitet Sie durch die Jahrzehnte

Klaus, die Maus, lebt im Keller, wo die abl-Akten der vergangenen 90 Jahre aufbewahrt werden. Dazu gehören auch die Jahrgänge des offiziellen Organs namens «A.B.L.», wie das abl-magazin früher hiess. Klaus, die Maus, hat sich durch die teilweise längst vergilbten Seiten gewühlt und präsentiert fortan in jeder magazin-Ausgabe des Jubiläumsjahres 2014 einige Perlen des Archivs. Die Redaktion wünscht viel Vergnügen.

Illustrationen Tino Küng

Geschichte hautnah erleben
im Historischen Museum
Luzern



TÜ-TA-TOO

Besuchen Sie die weltweit einmaligen Theatertouren mit professionellen Schauspielerinnen und Schauspielern im Museums-
lager. Oder erforschen Sie mit dem praktischen Multimedia-
Guide Objekte und Themen im Schaudapot. Die innovativen
Sonderausstellungen bieten spannende Einblicke in die
Kulturgeschichte der Region und der Schweiz.

Aktuelle Sonderausstellung «tü-ta-too – Das Ohr auf Reisen»

Die von der Schweizer Nationalphonothek anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens konzipierte Ausstellung bietet eine spannende Zeitreise durch das klingende Kulturgut der Schweiz. Klänge, Geräusche, Musik, Stimmen und Reden aus allen Landesteilen dokumentieren eindrücklich die kulturelle Vielfalt und zeigen individuelle und kollektive Identitäten auf. Wie klingt das berühmte Soldatenlied aus der Zeit des Ersten Weltkrieges? Wie tönt 1946 ein Votum für das Frauenstimmrecht? Erkennen Sie die Stimme der Skilegende Bernhard Russi oder die von Emil? Oder welcher Jazz wurde in den 1960er-Jahren in Willisau gespielt? Spielerisch testet die Ausstellung die akustische Erinnerung und fordert das Klanggedächtnis heraus. Sie verführt zum Lauschen und zum konzentrierten Hören. Und schliesslich entführen ausgewählte Lieder, Märchen und Sagen ins Reich der Fantasie.



Plakat tü-ta-too, © Historisches Museum Luzern.
 oben: Ausstellung tü-ta-too, © Schweizerisches Nationalmuseum.
 links: Luzern im Ohr, © Historisches Museum Luzern.

Theaterproduktionen zur aktuellen Ausstellung

Theatertour «Luzern im Ohr! Eine Klangspur von der Eiszeit bis in die Gegenwart»

Täglich ausser Montag im Spielplan

Momente der Luzerner Geschichte werden anhand von Tönen, Geräuschen und Stimmen lebendig. Wie tönt Luzern? Welche Klänge prägen diese Stadt? Welche Geräusche gehören dazu? Was hören und hörten Luzerner Ohren? Lauschen Sie gespannt den Klängen, die der Luzerner Tonjäger gesammelt hat, und spitzen Sie die Ohren, wenn es heisst «typisch Luzern».

Theaterkids spielen «Zauberklang der Märchen»

Samstag, 12. April 2014, 18 und 20 Uhr / Sonntag, 13. April 2014, 18 Uhr

Es werden Szenen und Lieder aus den schönsten Märchen für Jung und Alt präsentiert.

Kontakt

Historisches Museum Luzern, Pfistergasse 24, 6000 Luzern 7

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr; (für Gruppen auch ausserhalb der Öffnungszeiten)

www.historischesmuseum.lu.ch; Reservationen: Tel. 041 228 54 24/22

Familieneintritte gewinnen!

Das Historische Museum Luzern verlost den abl-magazin Leserinnen und Lesern **3 Familieneintritte (max. 5 Personen)**. Schreiben Sie eine E-Mail mit Angabe Ihrer Adresse an: kultur@abl.ch (Betreff: Museum). Einsendeschluss: 30. April 2014.

Die Gewinnerinnen und Gewinner aus der letzten Verlosung

Kerzenhalter: Leonie Fässler, Appenzell; Heidi Fischer, Luzern; Florian Häller, Oberkirch; Christa Meyer, Luzern; Margrit Pleisch, Kriens

Nachtessen: Edi Müller, Rothenburg

Fumettopässe: Dominique Piller, Luzern; Barbara Villiger, Luzern; Myrjam Wipf, Rothenburg



EIN LUZERNER KULTURBIJOU WIRD 10 JAHRE ALT

David Buntschu

Du bist Treibhaus! Unter diesem Slogan gehen im Jugend- und Kulturhaus im Spelteriniweg 4 Anlässe aller Art über die Bühne. Der Werkhof-Ersatz feiert diesen Mai bereits sein zehnjähriges Bestehen.

Seit nunmehr zehn Jahren steht das Treibhaus jedem offen, der in der Stadt Luzern gestalterisch, musikalisch oder kulturell aktiv werden möchte. Es ist der Ort, wo Anlässe zu den verschiedensten kulturellen Sparten durchgeführt und betreut werden. Die Institution der Stadt Luzern wurde am 1. Mai 2004 eröffnet. Seither machen die Eigeninitiative und der Mut zur Selbstverwirklichung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Treibhaus zu dem, was es noch heute ist; einem Treffpunkt für eine selbstbestimmte Freizeit. Verschiedenste Programmgruppen veranstalten Musikkonzerte, Künstler bekommen die Möglichkeit, sich im Atelier einzumieten, Bands wachsen in den hauseigenen Proberäumen und eine Vielzahl junger Menschen betreut mittags die Hausbeiz und abends den Bartresen.

Auf den Tag zehn Jahre nach der Eröffnung des Treibhaus steigt 2014 nun die grosse Treibhaus-Geburts-tagsfeier, die im Zentrum des Jubiläumsjahres steht. Das Treibhaus hat sich für seinen grossen Tag satte drei Abende voller musikalischem Programm gewünscht. Diesen Wunsch erfüllen wir gerne; und natürlich ganz unter dem Slogan «Du bist Treibhaus!». Einem Hip-Hop-geprägten Start am Donnerstag folgt ein Stromgitarren-Abend mit Basler, Berner und Luzerner Beteiligung. Abgeschlossen werden die Festivitäten am Samstag mit den an grössere Institutionen verlorenen Söhnen der Luzerner DJ-Szene. Die Nacht wird lang ... Come and figure it out, der Eintritt ist durchwegs gratis!

Das Treibhaus Luzern liegt im Tribschenquartier und veranstaltet seit 2004 Anlässe in verschiedensten kulturellen Sparten. Unter dem Slogan «Du bist Treibhaus!» werden Auswärtige dazu animiert, ihren Event begleitet zu organisieren und den Luzerner Kulturaustausch zu beleben. Das aktuelle und zukünftige Treibhaus-Programm ist unter www.treibhausluzern.ch ersichtlich.

Tickets gewinnen!

Für das Jubiläums-Weekend vom 1. bis 3. Mai 2014 (Infos im Internet) verlost das Treibhaus zwei Tickets. Schreiben Sie eine E-Mail mit Angabe Ihrer Adresse an: kultur@abl.ch (Betreff: Treibhaus). Einsendeschluss: 30. April 2014.

PER 1. JUNI 2014

- 1 **2-ZIMMER-WOHNUNG** – HIRTENHOFSTRASSE 24, LUZERN
4. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 54 m²
monatlicher Mietzins CHF 904 plus CHF 170 NK (inkl. Lift)
- 2 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – TÖDISTRASSE 15, LUZERN
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 68 m²
monatlicher Mietzins CHF 691 plus CHF 180 NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.7.2015)
(Vermietung auch früher möglich)
- 3 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – GRÜNAURING 12, LUZERN
9. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 82 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'450 plus CHF 270 NK (inkl. Lift)
- 4 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 33, LUZERN
4. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 111 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'724 plus CHF 190 NK (inkl. Lift)

PER 1. JULI 2014

- 5 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFHALDE 15, LUZERN
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 59 m²
monatlicher Mietzins CHF 635 plus CHF 190 NK
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2017)
- 6 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – TÖDISTRASSE 10, LUZERN
5. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 70 m²
monatlicher Mietzins CHF 761 plus CHF 180 NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis 31.7.2015)
- 7 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 13, LUZERN
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 58 m²
monatlicher Mietzins CHF 834 plus CHF 170 NK
- 8 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – GEBENEGGWEG 20, LUZERN
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 57 m²
monatlicher Mietzins CHF 873 plus CHF 170 NK
- 9 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – VORDERRAINSTRASSE 17, LUZERN
1. Etage Süd, Netto-Wohnfläche ca. 73 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'293 plus CHF 220 NK (inkl. Lift)
(Erstvermietung nach umfassender Sanierung,
neu mit Gartensitzplatz)
- 10 **3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFMATTE 15, LUZERN
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 69 m²
monatlicher Mietzins CHF 728 plus CHF 190 NK
- 11 **3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 8, KRIENS
3. Etage Ost, Netto-Wohnfläche ca. 81 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'472 plus CHF 190 NK (inkl. Lift)
- 12 **3.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – BÖSHÜSLIWEG 3, LUZERN
3. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 72 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'589 plus CHF 190 NK

PER 1. JULI 2014

- 13 3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 23, LUZERN
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 80 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'582 plus CHF 210 NK (inkl. Lift)
- 14 4-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFHALDE 9, LUZERN
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 72 m²
monatlicher Mietzins CHF 824 plus CHF 210 NK
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2019)
- 15 4-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENHÖHE 2, LUZERN
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 74 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'200 plus CHF 180 NK (inkl. Lift)
- 16 4-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENHÖHE 2, LUZERN
6. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 74 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'306 plus CHF 180 NK (inkl. Lift)
- 17 4-ZIMMER-WOHNUNG** – EIGERWEG 7, LUZERN
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 86 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'341 plus CHF 190 NK
- 18 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – GRÜNAURING 12, LUZERN
8. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 85 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'512 plus CHF 270 NK (inkl. Lift)
- 19 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – VORDERRAINSTRASSE 17, LUZERN
1. Etage West, Netto-Wohnfläche ca. 99 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'798 plus CHF 250 NK (inkl. Lift)
(Erstvermietung nach umfassender Sanierung,
neu mit Gartensitzplatz)
- 20 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – VORDERRAINSTRASSE 17, LUZERN
3. Etage West, Netto-Wohnfläche ca. 99 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'818 plus CHF 250 NK (inkl. Lift)
(Erstvermietung nach umfassender Sanierung)
- 21 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – VORDERRAINSTRASSE 17, LUZERN
4. Etage West, Netto-Wohnfläche ca. 99 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'836 plus CHF 250 NK (inkl. Lift)
(Erstvermietung nach umfassender Sanierung)

PER 1. AUGUST 2014

- 22 3.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – MÖNCHWEG 1, LUZERN
3. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 80 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'650 plus CHF 190 NK
- 23 3.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – MÖNCHWEG 8, LUZERN
3. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 76 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'650 plus CHF 190 NK
- 24 4-ZIMMER-WOHNUNG** – BUNDESSTRASSE 28, LUZERN
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 79 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'260 plus CHF 220 NK (inkl. Lift)

PER 1. AUGUST 2014

25 4.5-ZIMMER-WOHNUNG – ANNA-NEUMANN-GASSE 10, LUZERN
 6. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 114 m²
 monatlicher Mietzins CHF 2'213 plus CHF 220 NK (inkl. Lift)

Durch das geplante Neubauvorhaben in der Himmelrich 3-Siedlung werden die Gebäude Bundesstrasse 16, Tödistrasse und Heimatweg (1. Etappe) voraussichtlich im Herbst 2015 und die Häuserzeile an der Claridenstrasse (2. Etappe) voraussichtlich Anfang 2019 abgebrochen.

Darum behält sich die abl-Geschäftsstelle vor, Wohnungsbewerber/innen aus der Siedlung Himmelrich 3 aus der ersten Etappe mit unbefristeten Mietverhältnissen bei der Wohnungszuteilung zu bevorzugen. Allenfalls nicht berücksichtigte Bewerber/innen auf dem 1. Rang werden entsprechend informiert.

Bewerbungen können bis spätestens **Donnerstag, 24. April 2014, 16.30 Uhr** online unter meine.abl.ch oder mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage www.abl.ch heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!

NEUBAUVORHABEN HIMMELRICH 3

BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

DARLEHENSKASSE

Langfristige Darlehen werden zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	1.250 %
3 Jahre	1.250 %
4 Jahre	1.375 %
5 Jahre	1.500 %
6 Jahre	1.500 %
7 Jahre	1.875 %
8 Jahre	2.000 %

Kurzfristige Anlagen werden zu 0.75 Prozent verzinst.

AGENDA

SENIOREN

Montag, 12.5.2014, 14 Uhr

Treffpunkt: Freizeitlokal Spannort

JASSEN

Leitung: Irma Geisseler

Mittwoch, 21.5.2014, 14 Uhr

Treffpunkt: Bahnhof Torbogen

WANDERN

Leitung: Sophie Marty
041 210 77 44

FAMILIÄRES

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Xaver Schmid, Schachenweidstrasse 44, Ebikon, im 86. Lebensjahr

Agnes Bünter, vormals Hirtenhofstrasse 23, im 96. Lebensjahr

Katharina Marti, Hirtenhofstrasse 24, im 82. Lebensjahr

Veronika Licini, Brunnmattstrasse 24a, im 86. Lebensjahr

Ella Täschler, Studhaldenstrasse 23, im 83. Lebensjahr

Luca Rubino, Bundesstrasse 24, im 73. Lebensjahr

Lilly Unternährer, vormals Heimatweg 1, im 85. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

AGENDA

Die abl ist mit grossem Stand an der Luga

25. April bis 4. Mai 2014 / Öffnungszeiten jeweils 10–18.30 Uhr, am letzten Sonntag bis 18 Uhr.

Kommen Sie vorbei – schauen Sie herein!

Am **Donnerstag, 1. Mai** und am **Freitag, 2. Mai 2014** bleiben unsere Büros geschlossen und die Telefone unbeantwortet.

Wir bitten Sie um Kenntnisnahme und danken für Ihr Verständnis.

LEBEN UND WOHNEN IM APRIL

Tino Küng



Durch den dichten Frühlingswuchs (eine sensible Naturbeobachterin meinte, dass die in andern Jahren nach und nach spriessenden Pflanzen heuer alle zur selben Zeit ans Licht drängten) und auch noch so andere Aprilaktivitäten ... öffnet sich zum Monatsende endlich der Blick auf den RAUMWANDLER!

abl[®] magazin

IMPRESSUM

Redaktion

Bruno Koch

Gestaltung

Tino Küng

Druck

UD Medien AG, Luzern

Auflage

7'100 Exemplare

abl

Claridenstrasse 1

Postfach 2131

6002 Luzern

E-Mail: info@abl.ch

Internet: www.abl.ch

Telefon: 041 227 29 29

Telefax: 041 227 29 00

Postkonto: 60-1017-1

Darlehenskasse abl

E-Mail: darlehenskasse@abl.ch

Telefon: 041 227 29 11

Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten

Mo–Mi, 9–12 / 13.30–16.30 Uhr

Do + Fr geschlossen

Sozialberatung

E-Mail: beratungsstelle@abl.ch

Neuweg 19, 6003 Luzern

Telefon: 041 227 29 36



Klimaneutral gedruckt

Das nächste abl-magazin erscheint am 13. Mai 2014.
Redaktionsschluss: 30. April 2014